

1. Sind Ihnen folgende Sachverhalte über den Berliner Reaktor BER II und die Zentralstelle für radioaktive Abfälle (ZRA) in Berlin-Wannsee bekannt und wie beurteilen Sie diese insgesamt?

- Der Reaktor BER II in Berlin-Wannsee ist 42 Jahre alt und damit der zweitälteste Reaktor der Bundesrepublik.
- Heute wäre der Reaktor nicht mehr genehmigungsfähig. U.a. basiert die Betriebsgenehmigung auf veralteten Studien, die z.B. Beschädigungen durch terroristische Anschläge nicht bis wenig einbeziehen und dem Restrisiko zuordnen, obwohl Atomreaktoren und die Bundeshauptstadt aktuell im Fokus des internationalen Terrorismus stehen.
- Die Reaktorsicherheitskommission (RSK) sagt in ihrem Gutachten, dass es nicht auf die Wahrscheinlichkeit eines Flugzeugabsturzes oder ähnlichem, sondern auf die Folgen ankommt. Laut RSK ist somit keiner der definierten Schutzgrade erfüllbar.
- Erweiterte Terrorrisiken konnten aufgrund des knappen Zeitrahmens nicht geprüft werden. Damit schneidet der Berliner Reaktor in Sachen Sicherheit bundesweit am schlechtesten ab.
- Der Reaktor BERII und das Gelände können sehr leicht ausspioniert werden, z.B. am regelmäßig stattfindenden Tag der offenen Tür, Lageplan ist im Internet.
- Das Reaktorgelände ist nicht gegen Betreten bewaffneter Angreifer gesichert (kleine Schranke, Wachhäuschen, ein paar Sicherheitsleute), das Reaktorgebäude ist in wenigen Sekunden erreichbar.
- Das Reaktorgebäude ist ein normaler Industriebau und ebenfalls nur unzureichend gegen ungewolltes Eindringen geschützt.
- Der Reaktor selbst hat kein Containment, ist nach oben offen und hat somit überhaupt keinen Schutz gegen Beschädigungen jeglicher Art (wie z.B. Sprengstoff am Reaktorgebäude, Sabotage, panzerbrechende Waffen, Drohnen, Flugzeuge, Hubschrauber, siehe auch aktuelle Studie BUND).
- Trotz der Vorkommnisse an den belgischen AKWs und dem Bekanntwerden des Interesses der Terroristen an deutschen Forschungsreaktoren in 2016, hat keine anlassbezogene Zuverlässigkeitsüberprüfung des Personals des BER II stattgefunden.
- Eine trockene Kernschmelze ist generell möglich und vor allem durch einen terroristischen Anschlag leicht herbeiführbar.
- Radiologische Folgen würden der Stufe 6 (schwerer Unfall) gemäß der internationalen Bewertungsskala INES entsprechen (Tschernobyl und Fukushima hatten Stufe 7).

- Der Katastrophenschutzplan ist nicht ausreichend: a) die maximale Wirkung des outputs durch sehr hohe Temperaturen bei Flugzeugabsturz mit Kerosinbrand und sich anschließender Wasserstoffexplosion ist nicht betrachtet worden. b) worst case Szenario vom Öko-Institut-Darmstadt besagt: Evakuierung von bis zu 20 km je nach Windrichtung d.h. bis Berlin-Mitte und angrenzende Bezirke oder Potsdam und Umgebung. Dieses Gutachten wird nicht als Planungsgrundlage herangezogen, obwohl es bezogen auf die radiologischen Auswirkungen weiterhin aktuell ist.
- Die Mehrheit der Bevölkerung in Berlin und Potsdam/Brandenburg weiß überhaupt nicht, dass es einen Atomreaktor in Berlin gibt und ist schon gar nicht über mögliche Gefahren informiert.

Es ist uns wichtig, darauf hinzuweisen, dass hier teilweise nicht vergleichbare Dinge verglichen werden. Bei dem Forschungsreaktor BER II des Helmholtz-Zentrums Berlin, der seit 1974 betrieben wird, handelt es sich nicht um ein Atomkraftwerk. Es geht hier um einen international renommierten Wissenschaftsstandort zur wissenschaftlichen Forschung, nicht um die Erzeugung von Kernenergie. Der Reaktor wird als Neutronenquelle ausschließlich zu Forschungszwecken eingesetzt.

Der Reaktor ist zwar 1974 in Betrieb gegangen, wird aber fortlaufend modernisiert und befindet sich technologisch auf dem neuesten Stand. Nur so wird er den wissenschaftlichen Anforderungen gerecht.

Die Fragen suggerieren, dass hier ähnliche Gefahren wie von einem Kernkraftwerk ausgehen könnten. Dies ist aber nicht zutreffend. Technisch handelt es sich bei dem Forschungsreaktor um einen »Schwimmbadreaktor«, so genannt, weil er mit gewöhnlichem Wasser betrieben wird. Der Reaktor arbeitet bei Normaldruck und Raumtemperatur. Es gibt deshalb auch keinen Reaktordruckbehälter, der explodieren könnte. Durch die kleine Leistung, die Abwesenheit von Kreisläufen unter Druck, die vollständig passive Kühlung und die große, abschirmende Wassermenge ist die Freisetzung von Radioaktivität in einem Schwimmbadreaktor solch kleiner Leistung sehr unwahrscheinlich. Bei Ausfall der Stromversorgung fallen die oben erwähnten Kontrollstäbe, die an Elektromagneten aufgehängt sind, allein durch ihr Gewicht in den Reaktorkern im Wasserbecken und unterbrechen die Kernspaltung. Die Schnellabschaltung des Reaktors ist betrieblich, automatisch wie manuell, schon bei geringfügigen Abweichungen von Vorgabewerten vorgesehen. Die Auslöseschwelle für eine Schnellabschaltung ist dabei extrem niedrig angelegt. Der Kernspaltungsprozess kommt nach einer solchen Schnellabschaltung bereits in weniger als 0,5 Sekunden zum Erliegen.

Nach Abschalten des Reaktors sollte allerdings dort – wie im gesamten Stadtgebiet - kein neuer errichtet werden.

Wichtig ist uns ferner, dass das Thema ZRA rechtzeitig und zukunftssicher angegangen wird, denn es gilt die bereits gelagerten Stoffe sich zu verwahren und auf den künftigen Bedarf eingestellt zu sein. Hier bedarf es einer umfassenden und transparenten Planung durch das Land Berlin.

2. Was werden Sie als gewählter Volksvertreter tun, um die sofortige Stilllegung des überalterten und völlig ungeschützten Reaktors zu erreicht

Forschung ist für den Standort Berlin ein wichtiger Faktor. Künftig sollten Reaktoren jeder Art nicht im Stadtgebiet betrieben werden. Wir sehen angesichts der zurückgehenden Nutzung der Anlage kein Problem darin, in Abstimmung mit der Helmholtzzentrum die für den 1.1.20 geplante Abschaltung des Reaktors zeitlich vorzuziehen

3. Würden Sie folgende Forderungen unterstützen:

- Bund und das Land Berlin müssen als 100%ige Finanziere eine Neubewertung der Terror-Risiken für den BER II und für das Zwischenlager Wannsee (ZRA) in Auftrag geben.

Nein, Neubewertung und Auswertung würde erhebliche Zeit erfordern. Da die Abschaltung des Reaktors sowieso spätestens für den 1.1.20 geplant ist, erscheint uns das nicht mehr sinnvoll zu sein

Bis zur Neubewertung muss der Reaktor in Wannsee sofort abgeschaltet werden. Das Personal ist sofort einer aktuellen Sicherheitsüberprüfung zu unterziehen.

Eine sofortige Abschaltung gegen Wunsch und Bedarf der Helmholtzzentrums lehnen wir ab.

Eine sofortige aktualisierte Sicherheitsüberprüfung halten wir für sinnvoll.

- Die Neubewertung des BER II sollte einen Widerruf der Betriebsgenehmigung von Amtes nach Atomgesetz §17 Abs. (5) bewirken mit der Konsequenz der sofortigen Stilllegung.

Die Bewertung ist Sache der zuständigen Behörden, nicht des Abgeordnetenhauses. Wir gehen davon aus, dass die Berliner Behörden sich an Recht und Gesetz halten und ihren Aufsichtspflichten genügen, um den Schutz der Bevölkerung sicherzustellen.

4. Im September 2013 wurde in neun Bundesländern (darunter Berlin) eine gemeinsame Übung zu einem Atomunfall auf rein kommunikativer Ebene innerhalb der Verwaltung durchgeführt. Das Ergebnis war katastrophal. Berlin hat besonders schlecht abgeschnitten und Auflagen zur Nachbesserung erhalten.

- Wurde diesen Auflagen nachgekommen?

Diese Auflagen wurden wohl bisher nicht erfüllt. Dies ist unverzüglich nachzuholen.

- Wenn nicht, was werden Sie zu deren Durchsetzung tun?

Eine künftige Fraktion der FDP wird dazu auf Landesebene nachfragen und auf Umsetzung dringen.

- Warum haben bisher keine Übungen zum Katastrophenschutz unter Einbeziehung der Bevölkerung von Berlin und Potsdam/Brandenburg stattgefunden? Würden Sie sich für eine solche Übung einsetzen?

Eine künftige BVV-Fraktion wird sich aktiv an der Überarbeitung des Katastrophenschutzplanes beteiligen. Für uns ist dabei ein ausgewogenes Verhältnis zwischen angemessener Information der Bevölkerung und der Vermeidung von unnötigen Panikszenerarien wichtig.

6. Der Betrieb des Reaktors kostet den Steuerzahler im Jahr ca. 35 Mio €. Überwiegend internationale Institutionen/Forscher nutzen diese Forschungseinrichtung und verfolgen dabei nicht transparente Forschungsziele/-projekte. Öffentlich finanzierte Industrieforschung ist verdeckt möglich. Die Messzeiten sind zudem kostenlos.

- Würden Sie sich dafür einsetzen, dass die BürgerInnen über die Zielvorgaben und die Auswahl der Forschungsvorhaben rechtzeitig informiert werden und ihnen ermöglicht wird, sich daran zu beteiligen? Wenn nein, warum nicht?

Nein, das Helmholtzzentrum ist eine Forschungseinrichtung von weltweitem Rang. Die Freiheit der Forschung hat für uns einen sehr hohen Stellenwert. Wir wollen deshalb Grundlagenforschung nicht einer generellen Bürgerbeteiligung unterwerfen.